

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 39

Rubrik: Us em Innerrhoder Witztröckli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kuhhandel

An einer Auktion kaufte ein Olscheich für etwa 23 Millionen Franken einen einjährigen Vollbluthengst. Das junge Pferd verdankt seinen Preis seiner exzellenten Abstammung.

Angesichts der riesigen Kaufsumme wird der Käufer wahrscheinlich einen Tresor bei einer Grossbank als Pferdestall mieten...
Richi

Berechtigte Frage

Warum werden bestimmte Flüsse nicht in Giftfässer abgefüllt und verbrannt?

PR

Wider-Sprüche

von Beat Läufer

Unser «Held» ist die Massenpersönlichkeit. Sinnvolle Handlungen einzelner sind suspekt geworden, denn sie ragen heraus. Einzelne Bäume stören, und auch als Wälder sind sie nur noch eine Zumutung.



Ich kenne Leute, die mit ihrem routinierten Konformismus schon beinahe originell wirken.



Nähme uns der Nebel nicht hin und wieder die Sicht, wir wüssten nicht, was Sehen heisst, wir hätten keine Sehnsucht nach dem Licht.



Statt dass jeder täte, was er sollte, tut bald jeder blass noch, was er kann.



Stell dir vor, es ist Endzeit, und keiner kapiert's!



Es wächst jene Sprachlosigkeit, die sich hinter ätzenden Sprüchen verschanzt.



Unter den Patrioten gibt es erstaunlich viele Perverse: Leute, die ihr Land in anderer Weise lieben, als man das offiziell für richtig hält.

Es war einmal ...

Er war Inspektionsmitglied an einer Sonderschule. Als pensionierter Gymnasiallehrer wusste er natürlich ausgezeichnet, wie man lernbehinderte Kinder zu unterrichten hatte. Oder glaubte es wenigstens zu wissen. So verlangte er bei einem ausgewiesenen Heilpädagogen die Aufsatzhefte zu sehen und war äusserst ungehalten, als ihm dieser erklärte, man müsse schon dankbar sein, wenn die Kinder sich mündlich ausdrücken könnten und allenfalls imstande seien, ein Formular richtig auszufüllen. Im übrigen sei er, der Lehrer, bereit, von ihm, dem Schulaufsichtsmitglied, Ratschläge entgegenzunehmen, sofern er auch seinerseits sagen dürfe, was der Herr während seiner Amtszeit alles falsch gemacht habe. Damit öffnete er dem verdutzten und zugleich empörten Gast die Tür.

Natürlich eilte dieser schnurstracks zum Rektor, beschwerte sich über den unbotmässigen Lehrer und verlangte eine strenge Rüge. Und zwar sofort.

Zwei Stunden später erwartete der Rektor den «Sünder» im Korridor und liess sich den Gang erzählen. Dann sagte er halblaut: «Mer maches am beschte so: Ich erteil dir jetzt en offizielle Verwiis, und d'Inspäktion wird zfride sy. Dernäbe – merci vielmoll, dass dem Pfau eini ufe Deggel gä hesch. Ich darf's jo nit, wenn er is scho uf d' Bäum jagt mit syner Besserwisserei.»

Und weil eben Pause war und ein paar Kollegen in die Nähe kamen, sagte er laut und strafend: «Settigs dörf eifach nümme vorcho! Du weisch scho, was i mein.» Er drückte dem Lehrer verstohlen die Hand und nickte den andern freundlich zu.

Adolf Heizmann

Werner Reiser

Kurznachruf

Sie fasste sich in Geduld wie in einen Brunnen und wurde für viele eine Quelle.

Ungleichungen

Im «Handelsblatt» wurde diese bedenkliche Diskrepanz angeprangert: «Vor nicht wenig Haustüren steht alle zwei bis drei Jahre ein neues Automobil; aber bei den Matratzen im Schlafzimmer hält man es mit dem sinnigen Spruch: Was du ererbst von deinen Vätern hast ...»

Boris

Würden Sie meine Tochter auch heiraten, wenn sie kein Geld hätte? fragt der Brautvater. «Wenn sie nichts besäße als das Hemd auf dem Leibe!» erwidert der Verliebte. «Dann bekommen Sie meine Tochter nicht! Trottet kann ich in meiner Familie nicht gebrauchen!»

Unter Freunden: «Ich befürworte eine lange Verlobungszeit, denn sie verkürzt die Ehe!»



«Die nun folgende Darstellung der gegenwärtigen Lage unseres Landes erfolgt sinngemäss nicht farbig, sondern schwarzweiss!»

Entlobung

Eine junge Krankenschwester hatte die Verlobung mit einem jungen Assistenten aufgelöst und berichtete ihrer Freundin darüber.

«Willst du behaupten», fragte die Freundin entrüstet, «dass du ihm alle Geschenke wieder zurückgeben musst?»

«Nicht nur das, er sandte mir noch eine Rechnung für 36 Besuche!»

Hege



**Us em
Innerrhoder
Witztröckli**



„Gesundheit und Schönheit ... dank meiner Badekur in der Rheinfelder Natursole, Salz des Lebens“



Kur- und Verkehrsverein
4310 Rheinfelden
Tel. 061/87 55 20

E iipöldez Wiibervolch ischt emool zum Tockter go joomere, si wett eene emool insultiere, si hei e monströssi Konfektion im Höndechopf ond si sei set lengere Zit gaaz konstruiet. Do get ehre de Tockter de Root, si soll i d'Hypothek go e Fläsche Rhinozerrossöl go chaufe.

Sebedoni